



Empfehlungen für die Vorbereitung zur Betreuung von Strahlenunfallpatientinnen und -patienten in der Schweiz

1. Im Rahmen ihres dritten Seminars widmete sich die KSR insbesondere dem Problem der medizinischen Betreuung von Strahlenunfallpatientinnen und -patienten. Eine solche Betreuung, die bei einem Betriebsunfall wohl nur für eine begrenzte Anzahl Personen notwendig wäre, verlangt vom zuständigen Radiologen eine hohe Kompetenz. Seine Aufgabe wäre vor allem die Koordination der Betreuung, die den Einsatz mehrerer fachärztlicher Disziplinen erfordert: Hämatologie, Dermatologie, Gastroenterologie, Neurologie u.a.m.
2. Laut schweizerischem Betreuungsplan, der von der Medizinischen Abteilung der Suva erarbeitet wurde, besteht ein Abkommen mit dem kantonalen Universitätsspital von Zürich, das die Bereitstellung von Betten garantiert. In diesem Abkommen wird jedoch das ebenso heikle Problem der Bereitstellung der notwendigen medizinischen Kompetenz für die Betreuung von Strahlenunfallpatienten nicht angesprochen. Die Anfangsphase der Betreuung solcher Patientinnen und Patienten ist aber entscheidend und darf nicht der Improvisation überlassen werden.
3. Die Kommission empfiehlt den Überwachungsbehörden, die Situation im Hinblick auf eine effiziente Betreuung ab Unfallbeginn zu analysieren.
4. Die Erhalt der notwendigen Kompetenz ist für ein kleines Land sicherlich schwierig, und die geringe Wahrscheinlichkeit einer Intervention führt naturgemäss zum Verlust dieser Kompetenz, wenn ein stetes Bemühen zu deren Erhalt fehlt. Zur Lösung dieses Problems wäre es allenfalls zweckmässig, eine Zusammenarbeit mit bestehenden Dienststellen in Deutschland oder in Frankreich anzustreben.